

# ASCHAFFENBURG IM DIALOG

Nummer 15

Die Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger

4/2006

SEITE **Modellprojekt „Am Rosensee“**

**6**

Unternehmen verstärken Investitionen in neue Bauprojekte

SEITE **Ringstraße auf der Zielgeraden**

**7**

Arbeiten am letzten Bauabschnitt „Fasanerie“ haben begonnen

SEITE **Leserumfrage mit Gewinnspiel**

**12**

Wie zufrieden sind Sie mit der Zeitung „Aschaffenburg im Dialog“?

## Perth, Bach und Napoleon zu Gast

Kulturtage, Bachfest und eine Ausstellung mit Gemälden der Dalberg-Zeit stehen bevor

Nachdem zuletzt die Ausstellungen „Good bye Bayern“ und „Zwischen den Welten“ viel Anklang bei den Besuchern gefunden haben, bereitet sich Aschaffenburg auf die kommenden Kulturhöhepunkte vor: Die 7. Kulturtage, das 81. Bachfest und eine Napoleon-Ausstellung stehen auf dem Programm.

Das kulturelle Angebot der Stadt Aschaffenburg lebt von seinem Anspruch und einer großen Vielfalt. Jeden Tag hat der Kulturinteressierte die Möglichkeit, sich für eine Veranstaltung im Stadttheater, in der Stadthalle, im Colos-Saal, im Hofgarten, im Programmokino Casino oder in den vielen weiteren Einrichtungen der freien Kulturträger zu entscheiden. Oft hat er dabei die Qual der Wahl. Aber zusätzlich bringt das Jahr 2006 noch einige Kulturprojekte von ganz besonderer Bedeutung hervor. Das begann bereits mit der Ausstellung „Good Bye Bayern, Grüß Gott America“, die erneut eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Haus der Bayerischen Geschichte und der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen fortgesetzt hat. Diese Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte fand zusammen mit die regionale Ausstellung „Zwischen den Welten“ des Stadt- und Stiftsarchivs bei der Bevölkerung aus Aschaffenburg, der Region und auch darüber hinaus gro-

ßen Anklang: Knapp 30.000 Besucher, darunter viele Jugendliche, zeigten sich beeindruckt von den Auswandererschicksalen, mit denen sie in der Ausstellung konfrontiert wurden.

Dagegen stehen die 7. Aschaffener Kulturtage vom 23. Juni bis 7. Juli 2006 ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Partnerschaft Aschaffenburgs mit der schottischen Stadt Perth: Unter dem Titel „Happy PERTHday“ haben die kulturellen Dienststellen, die freien Kulturträger und die Kulturschaffenden ein vielgestaltiges, abwechslungsreiches und attraktives Programm zusammengestellt, das von Ausstellungen über das Open-Air-Kino, die Konzerte im Schlosshof und vielen Vorträgen bis hin zur „Langen Museumsnacht“ am 7. Juli 2006 reicht. Am ersten Wochenende der Kulturtage feiern die Aschaffener vom 23. zum 25. Juni gemeinsam mit ihren schottischen Gästen das Partnerschaftsjubiläum mit einem Festakt im Stadttheater, mit den Highland Games in der Fasanerie, mit einem schottischen Abend auf dem Volksfest sowie mit der Enthüllung eines Perth-Denkmal am Mainufer.

Mit insgesamt 21 Konzerten, 18 kirchenmusikalischen Projekten, drei Meisterkursen, zwei musikwissenschaftlichen Symposien, mehreren Workshops und Angeboten für Kinder und Jugendliche, einem Multime-

dia-Musiktheater und zahlreichen Exkursionen wird Aschaffenburg und sein Region vom 28. Juli bis zum 6. August 2006 zudem der Austragungsort eines bedeutenden Musikfestivals sein: des 81. Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft, für das rund 10.000 Besucher erwartet werden. In diesem Rahmen werden neben dem zentralen Austragungsort Aschaffenburg auch viele weitere historische Stätten im gesamten Untermaingebiet in das Programm einbezogen sein. Dabei setzt die thematische Ausrichtung „Bach, Mozart und Komponisten im Umfeld der kurmainzischen Residenz Aschaffenburg“ das Schaffen des Thomaskantors Johann Sebastian Bach in vor allem in Beziehung zu Wolfgang Amadeus Mozart, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr ausgiebig gefeiert wird. Aber auch ein Komponist aus der Region kann anlässlich des Bachfestes entsprechend gewürdigt werden: Joseph Martin Kraus, der „schwedische Mozart“. Kraus wurde im Jahr 1756 in Miltenberg geboren und zählt zu den bedeutenden Komponisten der Klassik.

Und noch ein Jubiläum zeigt seine Wirkung: Der 200. Jahrestag des Zusammentreffens von Napoleon und Carl Theodor von Dalberg schließlich ist der Anlass für eine Bilderschau im Schloss. Die Ausstellung geht zurück auf einen Besuch in Versailles, bei dem Oberbürgermeister



*Traditionellerweise findet das Bachfest jedes Jahr in einer anderen Stadt statt. Dieses Jahr kann sich zum ersten Mal Aschaffenburg als Gastspielort empfehlen. Belohnt wird die Stadt mit dem Besuch erstklassiger Chöre und Orchester (Bild: Süddeutscher Kammerchor)*

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



am 20. Februar 2006 hat der Stadtrat mit großer Zustimmung den Haushalt für das Jahr 2006 verabschiedet. Er bescheinigt unserer Stadt solide finanzielle Verhältnisse und garantiert sie auch weiterhin. 1997 hat Aschaffenburg zum letzten Mal Schulden aufgenommen.

Während andere Städte ihre Schulden stetig anwachsen ließen, hat eine vorausschauende Finanzpolitik dafür gesorgt, dass wir auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten über unsere Gebührengestaltung oder die Ausgaben für Vereine und soziale Einrichtungen selbst bestimmen können. Das liegt an der guten Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Stadtrat, die jedes Jahr einen Haushalt zusammengestellt haben, in dem das rechte Maß zwischen Einnahmen und Ausgaben eingehalten wurde.

Der Zustand der Straßen ist uns wichtig. Um den Verkehr zu bündeln und die Wohngebiete vom Verkehr zu entlasten, genießt die Vollenkung der Ringstraße besondere Beachtung. Für den Ringschluss zwischen Damm und Ludwigsallee werden dieses Jahr rund 5,5 Millionen Euro investiert. Als weitere Tiefbaumaßnahmen sind u. a. die Fertigstellung der Frohsinnstraße, die Neugestaltung des Theaterplatzes, der Bau der Ortsentlastungsstraße in Obernau und zahlreiche Kanalbaumaßnahmen vorgesehen.

Zu einem schönen Stadtbild gehören unsere Grünanlagen: das Schöntal, die Großmutterwiese, die Fasanerie, das grüne Band am Mainufer, die Anlagen in den Stadtteilen aber auch unsere Schulhöfe und Gartenanlagen. Um sie attraktiv zu halten, investieren wir in die Pflege. Für den Bau der Schulsportanlage in Nilkheim sowie gärtnerische Maßnahmen an Spielplätzen und an den Pausenhöfen der Brentanoschule und Erthalschule investiert die Stadt über 700.000 Euro. Einen Schwerpunkt setzen wir auch 2006 im Hochbau. Absolute Priorität genießen die Schulen, damit unsere Jugend auf die Zukunft vorbereitet wird. Für Baumaßnahmen an der Realschule, an der Schönbergschule, an der Comenius-Schule, am Dalberg-Gymnasium, an der Grünwaldschule, am Kronberg-Gymnasium, an der Pestalozzischule, an der Erthalschule und an der Fröbel-Schule hat der Stadtrat mehr als 3 Millionen Euro im Haushalt bereit gestellt. Auch für die Sicherheit in der Stadt wird kräftig investiert. Für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses Damm sind 800.000 Euro im Haushalt vorgesehen. An der städtischen Feuerwache arbeiten 40 Feuerwehrleute hauptberuflich zu unserem Schutz. Bei all dem wird die Kultur nicht zu kurz kommen. Wie in jedem Jahr freuen wir uns auf ein abwechslungsreiches Theaterprogramm und auf die Kulturtage, die aus Anlass unseres Partnerschaftsjubiläums unter dem Motto „Happy PERTHday“ stehen. Ein weiterer Glanzpunkt wird die Ausstellung „Napoleon in Aschaffenburg“ sein. Ich lade sie schon jetzt zu diesen erfolversprechenden Veranstaltungen herzlich ein.

Ihr

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister

# Kunst als Anregung zum Dialog

## Jahresprogramm des Neuen Kunstvereins Aschaffenburg im KunstLANDing

Im Jahr 2006 bietet der KunstLANDing ein Programm sowohl mit jungen und arrivierten als auch mit internationalen und regionalen Künstlern, das anregende Diskussionen in der Auseinandersetzung mit aktuellen Positionen der zeitgenössischen Kunst verspricht.

Bereits seit dem 19. März setzt der Neue Kunstverein Aschaffenburg e.V., der mittlerweile seit 15 Jahren besteht, im KunstLANDing seine Dialog-Reihe mit dem „Dialog der Reduktion“ (bis 23. April 2006) fort: Mit Peter Weber, der schon bei „papier=kunst 4“ mit Papierarbeiten vorgestellt wurde, und dem berühmten spanischen Maler Joan Hernández Pijuan. Leider ist dieser Teil des

Dialogs eine posthume Hommage, da Pijuan am 28. Dezember 2005 verstarb. Der zweite Teil der Reihe „lebt und arbeitet in...“ (11. Juni bis 23. Juli) zeigt Arbeiten von fünf Künstlerinnen aus dem Rheinland, nachdem in 2003 Teil 1 ausschließlich Künstler aus dem Ruhrgebiet präsentiert worden waren. Hinter dem geheimnisvollen Titel „Es war alles noch viel schlimmer!“ (6. August bis 10. September) verbirgt sich eine von Bernd Reiß zusammengestellte Show – hier sollen sich die Besucher überraschen lassen. Eine kritische Überprüfung unserer wechselseitigen gesellschaftlichen Wahrnehmung mit den Mitteln der Kunst bieten mehrere internationale Künstler in „Das kritische Auge“ (24. September bis 12. November). Mit dabei der



regionale Kunst. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter [www.nkvaschaffenburg.de](http://www.nkvaschaffenburg.de).

koreanische Dokumenta-Teilnehmer von 1992, Yook Keun-Byung, und die in Frankfurt lebende Iranerin Parastou Forouhar, die sich auch dem Erbe ihrer als politische Oppositionelle ermordeten Eltern verpflichtet sieht. Zusätzlich wird im Mai in der Kunsthalle Jesuitenkirche eine BBK-Ausstellung veranstaltet. Nimmt man das übliche Beiprogramm (KinderLANDing, Künstlergespräche, Führungen) dazu, so erweist sich der KunstLANDing weiterhin als eine wichtige Plattform für die

## 7. Aschaffener Kulturtage

### ► 23. Juni – 9. Juli 2006

(Programmauswahl, ohne Museumsnacht)

#### Bachsaal:

"Celtic Journey" – Konzert mit Liedern (30. Juni, 20 Uhr)

#### City Galerie

Perth in Bildern (3. bis 8. Juli)

#### Das Weiße Zimmer

"Licht Aus!" - Ausstellung (23. April – 30. Juli)

#### Fasinerie

"Highland Games" (24. Juni, 11–15 Uhr)

#### Galerie Breitenbach & Pötschik

"Schotten dicht" – Cartoon-Ausstellung (8. Juni bis 14. Juli)

#### Galerie CasArte

"Holz in Beziehung" Wolfgang Aulbach und Klaus Süß (7. bis 30. Juli)

#### Galerie 99

Xu Zhangping "Leben und Traum" (23. Juni bis 30. Juli)

#### Galerie Muschik

"Udo Lindenberg, der malende Rocker" (6. Juli – 5. August)

#### Galerie für Gegenwartskunst

"FISH goes Gaelic"

#### Hofbibliothek

"Anderwelt" - Märchen aus Schottland (21. Juni, 19 Uhr)

#### Hofgut am Unterhain

"Quartett plus" (15. Juni bis 15. Juli) Schweinheimer Kunstgarten (6. bis 23. Juli)

#### Kabarett im Hofgarten

Frank Keller's Acoustic Lounge: Lets get PERTHonal (5. Juli, 20 Uhr)

Gälischer Märchenabend (6. Juli, 20 Uhr)

#### Kunsthalle Jesuitenkirche

"John Bellany – eine schottische Odyssee" (17. Juni bis 3. September)

#### KunstLANDing

"lebt und arbeitet in ... – Teil 2" Ausstellung (11. Juni bis 23. Juli)

"Tischlein deck' dich" – Installation im See des Schöntals (Foto) (23. Juni bis Ende Juli)



#### Kunstwerkstatt Wiesiollek & Liebisch

Atelierausstellung (24. Juni bis 9. Juli)

#### Lernwelten

Bildungsmesse und Wissensfest (25. Juni)

#### Martinushaus

"St. Patrick & Co. - Ein iro-schottischer Sommerabend" (3. Juli, 20 Uhr)

"Schotten am Main" – Vortrag (11. Juli, 19.30 Uhr)

#### Nilkheimer Park

Kinderkulturtag (2. Juli)

#### Open-Air-Kino

(28. Juni bis 1. Juli, gegen 22 Uhr)

#### Schloss Johannisburg

"Fußball a tempo" -

Orchesterprojekt (29. Juni)

"Die Zauberflöte" -

Operngala: (2. Juli)

#### Schlossmuseum

"Römer, Picten und Victoria" –

Ausstellung (23. Juni bis 4. Sept.)

#### Stadt- und Stiftsarchiv

"Denkmalpflege - Ernst Holleber" (7. Juni bis 15. September)

#### Stadtbibliothek

Schottischer Vorlesespaß – zweisprachige Lesung (29. Juni, 15 Uhr)

Fotos des Städtepartnerschaftskalenders AB-Perth (23. Juni bis 19. August)

#### Stadthalle (Großer Saal)

Urban Priol (28. Juni)

#### Stadttheater

Eröffnungsfeier der Kulturtage (23. Juni, 18 Uhr)

#### Steinmetzschule

Denkmalenthüllung am Perth Inch (25. Juni)

#### Stiftsbasilika

Festgottesdienst (25. Juni, 9.30 Uhr)

Chorkonzert (18. Juni)

#### VHS:

diverse Vorträge und Dia-Shows

#### Volksfest

Schottischer Abend im Festzelt (24. Juni, ab 20 Uhr)

#### Wein am Markt

Erlebnisweintouren (3. Juni, 29. Juli)

Weinseminar (29. Juni)

## Sonderprogramm und Veranstaltungen in der Museumsnacht

### ► Freitag, 7. Juli 2006, 19 bis 1 Uhr (Auswahl)

#### Arkadenhof

Chris Stout & Catriona McKay –

Scottish Harp + Shetland

Fiddle, mit Bewirtung, 19 bis 1 Uhr

#### Christuskirche

Nachtkonzert (Chormusik aus

England, Schottland), 22 bis 23 Uhr

#### Das weiße Zimmer

"Licht aus!", 18 bis 22 Uhr

#### Galerie CasArte

Ausstellung: „Holz in Beziehung“,

18 bis 23 Uhr

#### Galerie Breitenbach

„Schotten dicht“ 18 bis 24 Uhr

#### Galerie 99

Xu Zhangping „Leben und Traum“

11 bis 23 Uhr

#### Galerie Muschik

"Udo Lindenberg, der malende

Rocker", bis 24 Uhr

#### Galli-Theater

„Schottische Märchen“ (Ein-Personen-Theater), 21, 22, 23 und 24 Uhr:

#### Hofbibliothek

Kurzführungen,

zwischen 18 und 21 Uhr

#### Kabarett im Hofgarten

Kabarett mit Arnim Töpel,

19 und 21 Uhr

#### Karlsplatz Open-Air-Kino

Programm am 6. und 7. Juli,

Beginn ca. 22.15 Uhr

#### Künstlerhaus Walter Helm

Konrad Franz und Christian Rudolph,

19 bis 24 Uhr

#### Kunsthalle Jesuitenkirche

Ausstellung „John Bellany –

eine schottische Odyssee“

Kurzführungen (Führungsnetz),

19, 19.30, 20, 20.30, 21, 21.30 Uhr

#### KunstLANDing

Führungen und Bewirtung im Innen-

hof, 17 bis 1 Uhr

#### Kunstwerkstatt Wiesiollek & Liebisch

Ausstellung, 18 bis 24 Uhr

#### Martinushaus

„Liebesglück und Liebesschwund“

(Literaturkonzert) 19 und 21 Uhr

#### Muttergottespfarrkirche

„Offene Kirche“, 19 bis 24 Uhr

#### Naturwissenschaftl. Museum

„Fluoreszierendes Naturwissen-

schaftliches Museum“, 20 bis 1 Uhr

#### Saint-Germain-Terrasse Bewirtung

#### Schlosshof

Old Blind Dogs, Live aus Schottland,

Bewirtung Schlossweinstuben

#### Schlossmuseum

19 bis 1 Uhr

#### Schlossgarten

Illuminierter Schlossgarten (19 bis

1 Uhr) mit Abendständchen am Früh-

stückstempel, 19.30 und 21.30 Uhr

#### Stadt- und Stiftsarchiv

Ausstellung, Bewirtung und die

Fischergass-Jazzler 19 bis 1 Uhr

#### Steinmetzschule:

IF Filminitiative Aschaffenburg:

„Filmischen Kulturaustausch

zwischen den Partnerstädten Aschaf-

fenburg und Perth“, ab 18 Uhr mit

fingerfood, Experimentalfilm, Live-

musik

#### Stiftskirche

Lange Nacht der Kirchenmusik,

19, 20, 21 und 23 Uhr

#### Stiftsplatz

„Alles Karo“ (Modenschau der

Fachschule für Bekleidungstechnik)

#### Theaterplatz/Schlossplatz

Tattoo mit Vail of Atholl,

Spessart-Highlanders & Klaus Appels

Marching Band, 19 bis 20 Uhr

#### Wein am Markt

Weine mit Bezug zu englischen

Namen mit musikalischer Begleitung,

19 bis 1 Uhr

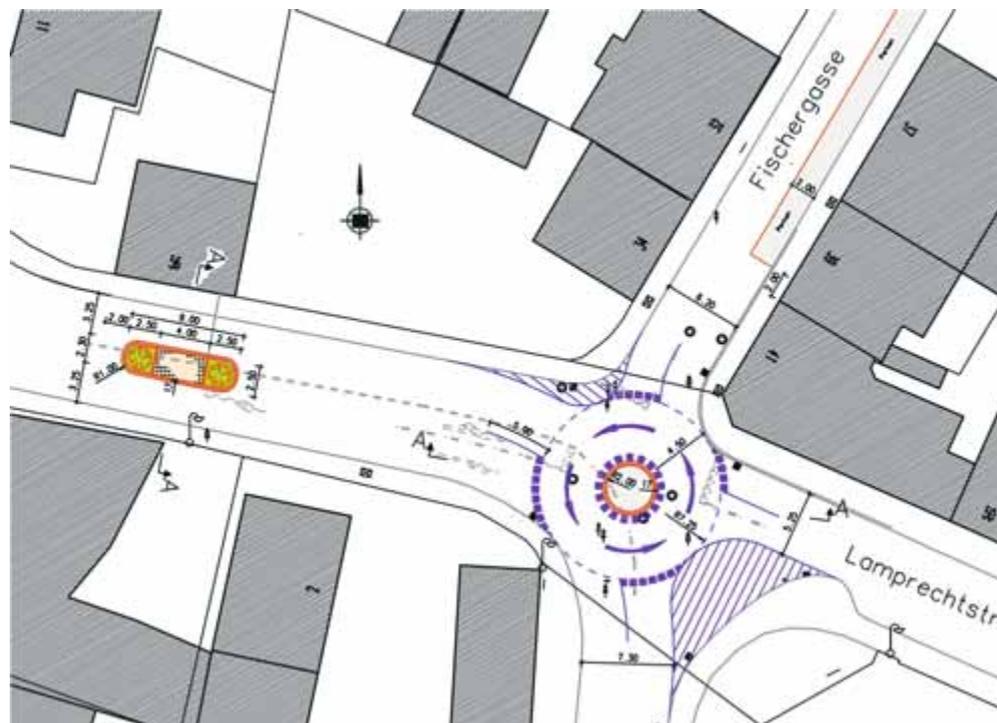


**Künstlerhaus Walter Helm**  
Skulpturen von Konrad Franz und Christian Rudolph (7. bis 9. Juli)

## Museumsnacht im Karo-Look

Schottland ist berühmt für seine typischen Karostoffe (Tartans). Auch die Partnerstadt Perth, Thema der diesjährigen Kulturtage, hat ihr eigenes Muster: den „Perthshire“ Tartan, mit dem die Mitarbeiter der Museumsnacht dieses Jahr eingekleidet sein werden. Die Idee zu einer Zusammenarbeit der Kulturtage mit der Fachhochschule für Bekleidungstechnik, geht auf die Erfahrungen der Kulturtage 2004 zurück, als Schülerinnen und Schüler der Fachhochschule mit großem Erfolg und Engagement mitwirkten. Eine neue Klasse hat jetzt mit großer Begeisterung das Schottenkaro als Grundlage für ihre kreativen Abenteuer genommen. Wem es gefällt, hat die Möglichkeit, solche Westen zu bestellen – bei den Schülerinnen der Fachschule, die im übrigen in der Museumsnacht auf dem Stiftsplatz all ihre Perthshire-Tartan-Kreationen präsentieren werden.





fg poijdfp gjdfoigj kdf z gdfiu hgkfgjgh hidf ghdfkjg hdfkjhriugh df,mjhgkh olkfj hjggdtlkfj ofdgih gofgokjm hlfgi uhofgij f z gdfiu hgkfgjgh hidf ghdfkjg hdfkjhriugh df,mjhgkh olkfj hjggdtlkfj ofdgih gofgokjm hlfgi uhhlfij hlfghkjhghij htz kp

## Gebiet Fischerviertel-Güterberg erhält Verkehrsberuhigung

Sieben Baumaßnahmen werden durch Bewohnerparkkonzept ergänzt

Der Beginn der Baumaßnahmen für das Gebiet Fischerviertel-Güterberg steht unmittelbar bevor. Bislang mussten sich die Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Gebiet lange in Geduld üben, denn die ersten Planungen zur Verkehrsberuhigung waren bereits im Jahr 2002 vorgestellt worden.

Erst nachdem die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Damm-Süd abgeschlossen waren, konnte mit den Arbeiten im Gebiet Fischerviertel-Güterberg begonnen werden. Demnach sollen insgesamt sieben Baumaßnahmen den Verkehr in dem Gebiet beruhigen und damit mehr Sicherheit und Wohnqualität bringen. Dazu kommt natürlich

auch eine Beschilderung als »Tempo-30-Zone« sowie vereinzelte »30«-Aufschriften als Fahrbahnmarkierung. Weiter wird an der Kreuzung Lamprechtstraße/Fischergrasse/Obernauer Straße zum ersten Mal in Aschaffenburg ein Mini-Kreisverkehr entstehen. Die Verkehrsregeln in einem Mini-Kreisverkehr unterscheiden sich nicht von denen anderer Kreisverkehre, der Unterschied besteht lediglich darin, dass die Mittelinsel überfahrbar ist. Da zudem in einigen Straßen des Gebiets ein hoher Parkdruck besteht, soll neben der Verkehrsberuhigung auch ein Bewohnerparkkonzept eingeführt werden, das den Bewohnern in einigen Straßen das Vorrecht beim Parken einräumt.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Stadt Aschaffenburg

**Redaktion:**

Uwe Beck, Marc Busse, Elisabeth Claus, Heike Connor, Marc Engels, Burkard Fleckenstein, Lothar Hinzer, Volker von der Höh, Michael Jäger, Dirk Kleinerüschkamp, Beatrice Lüttcher, Dr. Markus Marquart, Detlef Martens, Diana Riehn, Michael Schmerbauch, Dieter Schwab, Markus Seibel, Mailin Seidel, Oliver Theiss, Verena Walldorf, Lars Wöhler

**Fotos:**

wenn nicht anders aufgeführt Stadt Aschaffenburg, Stadtwerke (S. 9)

**Anschrift der Redaktion:**

Stadt Aschaffenburg, Büro des Oberbürgermeisters, Dalbergstraße 15, 65739 Aschaffenburg, www.aschaffenburg.de, \_06021/330738

**Gestaltung, Satz und Druck:**

Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021/3960, www.main-echo.de



## Würzburger Straße erhält neue Bussteige

In der Würzburger Straße wird an der Stadelmannstraße in Kürze mit dem Bau von zwei neuen Bushaltestellen begonnen. Die neuen Bussteige werden so ausgestattet, dass ein bequemes Be- und Entsteigen der modernen Niederflurbusse möglich ist. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wird auch eine Querungshilfe in der Straße errichtet. Da diese Stelle zu einem Schulweg gehört, hat ein sicheres Überqueren der Fahrbahn hier oberste Priorität. Der Fußweg zur Goethestraße wurde bereits im vergangenen Herbst um wenige Meter nach Osten verschoben und erhält nun mit dem Deckenbau seinen entgeltigen „Schliff“.

## Modell Tauschring als Alternative

Bargeldloser Tausch von Waren und Dienstleistungen im Infotreff Damm-Mitte

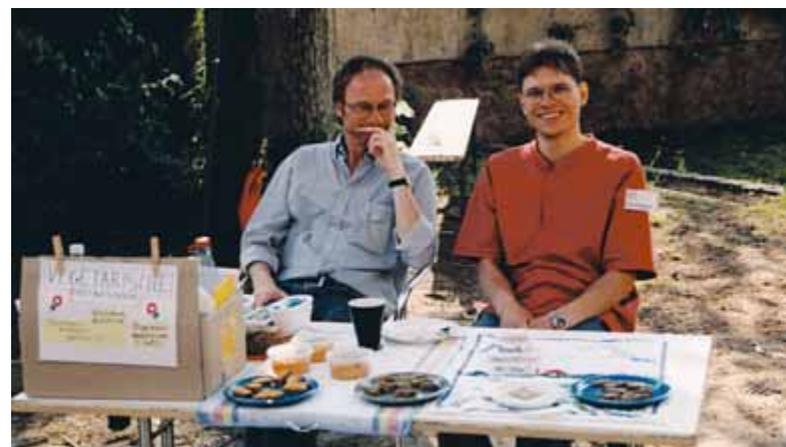
Seit November 2004 bietet der Infotreff Damm-Mitte an jeden dritten Sonntag eines Monats seine Räumlichkeiten auch dem Tauschring Aschaffenburg an. Hier erproben die Mitglieder den bargeldlosen Tausch.

Tauschringe – in ganz Deutschland wird deren Zahl auf 300 geschätzt – vermitteln einen bargeldlosen Tausch von Waren und Dienstleistungen. Das funktioniert so: Jedes Mitglied erhält ein Kontobuch, „Talex“ genannt, in dem die Verrechnungseinheiten „Talenten“ in Plus und Minus eingetragen werden. Zudem erhalten alle Mitglieder des seit 1998 bestehenden Aschaffener Tauschrings eine

monatliche Marktzeitung, in der alle Angebote und Gesuche in Kleinanzeigen in über 20 Rubriken veröffentlicht werden. Zum Beispiel können über einem Tauschring Flohmarktwaren oder alte Möbel, gegen Hilfeleistungen bei der Haus-

oder Gartenarbeit getauscht werden. Ist ein Tauschring-Mitglied allerdings mit seinen Angeboten nicht erfolgreich, muss es seine Angebotspalette überarbeiten. Dabei verstehen sich alle Tauschringe als eine zinslose Alternative

zum herkömmlichen (Arbeits-)Markt-, wobei jedes Mitglied für sein Tauschgeschäft selbst verantwortlich ist. Vor allem aber steht bei den Tauschringen, die ehrenamtlich verwaltet werden, der soziale Aspekt im Vordergrund, da Mitglieder



fg poijdfp gjdfoigj kdf z gdfiu hgkfgjgh hidf ghdfkjg hdfkjhriugh df,mjhgkh olkfj hjggdtlkfj ofdgih gofgokjm hlfgi uhofgij hlfghkjhghij htz kp

lerne  
gene  
sinn  
Zude  
ringe  
neue  
schli  
Basis  
erpre  
allen  
förd  
reff  
tere  
sind  
Damm  
Inter  
(www  
erhä

# Wirtschaftsbarometer steigt weiter

Flächenumsatz für Gewerbegebiete und Zahl der Unternehmen ist gewachsen

Nicht nur der ifo-Geschäftsklima-Index hat nach fünf Jahren wieder einen Höchststand eingenommen, auch am Wirtschaftsstandort Aschaffenburg mehren sich die Anzeichen einer nachhaltigen wirtschaftlichen Aufhellung. So sind große Bauprojekte wie der Neubau der Lebenshilfe in der ehemaligen Graves-Kaserne oder aber der Neubau des Massivholzwerkes Pollmeier bereits angelaufen.

Viele weitere Bauprojekte sind ebenfalls für die nächsten Monate in der Planung wie der Neubau für die Firma Stahlgruber im Gewerbegebiet Damm Ost oder die Neubauten von insgesamt fünf Projekten im Gewerbegebiet Ebersbacher Straße, die als Basis jeweils den Verkauf städtischer Gewerbegrundstücke hatten. Diese positiven Anzeichen mehrten sich bereits im vergangenen Jahr. So konnte der Flächenumsatz beim Verkauf oder der auf Erbpacht vergebenen Flächen seit dem Jahr 2000 auf über 750.000 Quadratmeter für das Stadtgebiet ausgeweitet werden. Mit einem Überschuss von 394 gewerblichen Mehranmeldungen an Unternehmen, hat sich der positive Trend der vergangenen Jahre ebenfalls stabilisiert.

Auch der kürzlich vorgestellte Zukunftsatlas 2006 des Handelsblattes bescheinigt dem Wirtschaftsstandort Aschaffenburg im bundes-

deutschen Vergleich eine überaus günstige Ausgangslage. Dennoch gilt es auch für Aschaffenburg weiter nach vorne zu schauen. So wurde der eingeschlagene Weg der Wirtschaftspolitik der Stadt Aschaffenburg, mit der Anfang Februar von Seiten des Freistaates Bayern vorgestellten „Cluster-Offensive“ mehr als nur bestätigt. Der Wettbewerb der Regionen hat sich in den letzten Jahren erheblich verschärft und stellt auch die Stadt Aschaffenburg vor zunehmende Herausforderungen. Diesen Herausforderungen gilt es durch eine ganzheitlich orientierte Wirtschaftspolitik zu begegnen, die mehr den je nicht nur ein einzelnes Unternehmen sondern den Verbund von Unternehmen, deren Kooperation und die damit in Zusammenhang stehenden Wertschöpfungsketten berücksichtigt. Hierzu wurde bereits 2002 von Seiten der städtischen Wirtschaftsförderung ein Strategiepapier vorgestellt, die exakt diesen Ansatz verfolgt: die Bildung von Branchen-Clustern!

Allgemein anerkannt ist zwischenzeitlich die Einschätzung, dass mit der Bildung organisierter Netzwerke zwischen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Verwaltung die Zukunft der Städte und Regionen gesichert wird. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Aschaffenburg in engster Abstimmung mit den beiden Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg, der IHK Aschaffenburg, der

HWK für Unterfranken und der ZEN-TEC GmbH intensiv dieser Thematik gestellt – mit Erfolg.

So wurden insgesamt vier Schwerpunktbereiche lokalisiert, in denen der Wirtschaftsraum Aschaffenburg überdurchschnittliche Stärken besitzt:

**Logistik:** Aschaffenburg hat die größte Logistikerdichte auf Kreisebene im Rhein-Main Gebiet

**MSR/Automation:** Aschaffenburg gilt traditionell als die Wiege der deutschen Messwerkzeugindustrie, die neben dem traditionellen Maschinenbau auch die Robotik, den Messwerkzeugbau und viele weitere Branchenfacetten umfasst

**Informations- und Kommunikationstechnologie:** Auch hier verfügt die Region über ein erhebliches unternehmerisches

Potenzial, dem beste Zukunftsaussichten einzuräumen sind

**Fahrzeugsicherheit:** Auch hier gib es derzeit einen „Drive“, der weiter intensiviert und ausgebaut werden sollte

Infolgedessen wird von Seiten der städtischen Wirtschaftsförderung der Ansatz verfolgt, eine Wirtschaftsdynamik zu unterstützen, die sich selbst verstärkt und sich mittelfristig von alleine trägt. Folglich betreibt die Stadt Aschaffenburg keine Wirtschaftsförderung, die mit Subventionen eine künstliche Nachfrage schafft, sondern zukunftsweisende Geschäftsfelder besetzt hat und diese stetig in enger Abstimmung mit den Unternehmen vor Ort ausbaut.

Wichtigstes Element dieser Strategie ist, dass diese auf eine langfristige Nachhaltigkeit ausgelegt ist, die zum Ziel hat, Arbeitsplätze zu erhalten und Neue zu schaffen.

Raum für eine Illustration oder einen weiteren kurzen Text, der dann aber unten steht



## Staatspreis für den Stadtwald

Die Stadt Aschaffenburg wurde vom bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten mit dem Staatspreis für vorbildliche Waldbewirtschaftung ausgezeichnet. In der Begründung des Ministeriums für den „Staatspreis 2005 für vorbildliche Waldbewirtschaftung“ wurde angesichts des Aschaffener Stadtwalds „die Erfüllung aller gesetzlich geregelten Waldfunktionen, das waldbauliche Einfühlungsvermögen, die Erhöhung des Naturgenusses, der Erhalt einer ökologisch äußerst wertvollen Umgebung und das große Engagement im Bereich des Naturschutzes im Wald“ hervorgehoben. Den Preis nahm der Betriebsleiter des städtischen Forstamts, Michael Trentzsch, entgegen. Seit über 25 Jahren bewirtschaftet Trentzsch und sein Team den Stadtwald naturnah, mit dem Ziel Dauerwaldstrukturen zu erreichen. So gelang es ihnen seit 1984 in dem rund 2050 Hektar großen Waldgebiet das Verhältnis von damals 75 Prozent Nadel- zu 25 Prozent Laubholz auf heute 59 Prozent Nadel- und 41 Prozent Laubholz auszugleichen. Über 90 Prozent des Aschaffener Stadtwaldes sind als Erholungswald eingestuft.

## Prost Schlaraffenburger

UN zeichnet Aschaffener Agenda 21-Projekt aus

Das „Schlaraffenburger Streuobstprojekt“ erweist sich als Erfolgsgeschichte. Jetzt kam eine Auszeichnung der UNESCO noch hinzu.

Viele Aschaffener wissen es: Wer Schlaraffenburger trinkt, erhält blühende Obstbaumwiesen und tut sich selbst etwas Gutes. Doch als das Schlaraffenburger Streuobstprojekt 2001 vom Agenda 21-Beirat in Aschaffenburg als Projekt des Landesbundes für Vogelschutz und der Stadt Aschaffenburg beschlossen wurde, ahnte noch keiner, dass es so erfolgreich werden würde. Seit 2005 erhält das mit dem Aschaffener Agenda 21-Preis ausgezeichnete Projekt auch Unterstützung durch den Landkreis Aschaffenburg, die Stadt Alzenau und die Initiative Bayeri-

scher Untermain. Nun würdigt zudem das nationale Komitee der UNESCO den Schlaraffenburger als „Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“. Dabei legte Projektleiter Alexander Vorbeck von Anfang an Wert auf einen nachhaltigen und ganzheitlichen Ansatz: „Projektteilnehmer erhalten nicht nur mehr Geld für das kontrollierte Bioland-Obst, sondern können auch spezielle Seminare besuchen und verbilligte Obstbäume zum Pflanzen beziehen. Erlebnispädagogik und konkretes Handeln auf der Streuobstwiese gehören hierbei zusammen.“

Weitere Informationen sind unter [www.schlaraffenburger.de](http://www.schlaraffenburger.de) erhältlich.



# Große Resonanz auf Elternumfrage

Umfrageergebnisse dienen der Bedarfsplanung von Betreuungseinrichtungen

Eine Elternbefragung, die die Stadt Aschaffenburg im Dezember 2005 durchführte, löste großes Interesse aus. Alle Aschaffener Familien, deren Kinder zwischen ein und drei Jahre alt sind, waren vom Büro des Oberbürgermeisters angeschrieben worden, um den **Betreuungsbedarf dieser Altersgruppe zu ermitteln. 501 ausgefüllte Fragebögen wurden an das Rathaus zurückgeschickt. Das heißt, beeindruckende 40,5 Prozent der 1237 angeschriebenen Familien haben sich an der Umfrage beteiligt.**

Die Befragung brachte interessante Informationen zutage. So liegt das Durchschnittsalter der Eltern, von denen 84,2 Prozent verheiratet sind, bei 33,4 Jahren. Lediglich 30 Perso-

nen geben an, allein erziehend zu sein. In 56,2 Prozent der befragten Haushalte leben weitere Kinder, so dass mehr als die Hälfte der ein- bis dreijährigen bereits mit Geschwistern aufwachsen. Ein eindeutiger Trend ist beim Erziehungsurlaub erkennbar. Während 90,3 Prozent der Väter vollzeiterwerbstätig sind, bleiben 57,5 Prozent der Mütter in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder daheim. Kehren Mütter wieder ins Berufsleben zurück, so geschieht das in der Regel nur in Teilzeit- oder geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (33,3 Prozent). Allein 4,4 Prozent der Mütter gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach. 205 der Ein- bis Dreijährigen werden zeitweise außerhalb der Kernfamilie betreut.

Davon sind 123 Kinder in Kinderkrippen oder Kindergärten untergebracht. Als wichtigste Kriterien für die Wahl einer Betreuungseinrichtung werden die altersgerechte Förderung und der Aufenthalt unter Gleichaltrigen genannt. Wichtig ist zudem für viele, dass die Einrichtung nahe dem Wohnort und verkehrsgünstig gelegen ist. Die Gründe für einen Verzicht auf eine Betreuung sind unterschiedlich. In 30,9 Prozent der Fälle sind die nicht zueinander passenden Arbeits- und Betreuungszeiten ausschlaggebend; für einen Anteil von 27,7 Prozent sind die Kosten für einen Betreuungsplatz zu hoch. Weitere 19,4 Prozent der Befragten geben an, keinen Platz in der gewünschten Einrichtung

bekommen zu haben. Nach den gewünschten Betreuungszeiten befragt, geben 83,1 Prozent der Familien an, vormittags eine Betreuung zu benötigen. Die durchschnittlich gewünschte tägliche Betreuungsdauer liegt zwischen vier und fünf Stunden. Angesprochen auf die Elternbeiträge für Betreuungsangebote, gaben nur rund ein Viertel der Familien an, bereit bzw. finanziell in der Lage zu sein, den derzeit marktüblichen Preis für die Betreuung in einer Kinderkrippe zu zahlen. Die Ergebnisse der Elternbefragung und die daran anknüpfende Handlungsempfehlungen werden in die Gesamtbedarfsplanung nach dem neuen Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz einfließen.

## Regionalentscheid „Jugend forscht“

Erstmals hat die Initiative Bayerischer Untermain die Ausrichtung des 22. unterfränkischen Regionalentscheids von „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ übernommen. In diesem Jahr nahmen 123 Jugendliche mit 75 Projekten am bundesweit wohl bekanntesten Nachwuchswettbewerb für Naturwissenschaft, Mathematik und Technik teil. Aus der Region Bayerischer Untermain stammten etwa 30 Arbeiten. Das Themenspektrum reichte von Überlegungen zum zukünftigen Verkehrssystem in der Stadt, Konzentrationssteigerung durch Gummibärchen oder Kaugummi bis zum Farbsehen beim Hamster. Zu den Regionalsieger gehörten Gabriel Salg und Nicolas Scheidig (Foto) vom Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach im Fachgebiet Chemie mit dem Thema »Der Fettgehalt von Nahrungsmitteln: Bestimmung mit der Ratz-Fatz-Methode«. Bei der Preisverleihung in der Bürgstadter Mittelmühle am 9. und 10. März wurden die Jugendlichen mit Teilnehmer-Urkunden und Sonderpreise ausgezeichnet.



## Kontrollen flankieren Jugendschutz

Ordnungsamt überprüfte jugendliche Besucher von Spielhallen und Diskotheken

Da sich seit längerem das Gerücht hielt, dass in Aschaffener Diskotheken und Spielhallen der Jugendschutz zu lax gehandhabt wird, untersuchte das hiesige Nachtleben bei einem nachmittäglichen Streifzug. Die Ergebnisse fielen ganz unterschiedlich aus.

Ob beim Alkoholausschank und beim Verkauf von Tabakwaren, bei der Abgabe von Filmen oder Computerspielen, beim Zugang zu Spielhallen oder Diskotheken: Das Jugendschutzgesetz dient dem Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit. Und hier ist jeder gefordert, der mit jungen Leuten zusammen kommt. Also auch beim Disko-Besuch: Wie lange dürfen sich Jugendliche dort aufhalten? Ein Blick ins Gesetz zeigt auf,

dass Jugendliche unter 16 Jahren dort generell nicht zugelassen sind, es sei denn, sie befinden sich »in Begleitung Erziehungsbeauftragter.« Aber welche Jugendliche gehen schon in Begleitung der Eltern in die Disko? Für Jugendliche, die 16 aber noch keine 18 Jahre alt sind, gibt es zwar kein Verbot, sie müssen aber spätestens um Mitternacht die Diskotheken verlassen. Noch strenger sind die Regeln für Spielhallen: hier ist der Eintritt von Jugendliche unter 18 Jahren ohne Ausnahme verboten. So weit die Theorie. Für die Mitarbeiter des Aschaffener Ordnungsamts ist es genauso wichtig, die praktische Anwendung des Jugendschutzes überprüfen. Zusammen mit einem Einsatzzug der Polizei zogen sie an einem Januarwochenende los, um in

der Zeit zwischen 0 und 3 Uhr früh sechs Spielhallen und drei große Diskotheken im Stadtgebiet zu überprüfen: Bei insgesamt 331 Personen wurden die Personalausweise kontrolliert. Dabei ergaben die Kontrollen, dass allen Spielhallenbetreibern ein vorbildliches Verhalten bescheinigt werden konnte. Das dortige Aufsichtspersonal hatte dafür gesorgt, dass keine Jugendlichen Einlass gefunden hatten. Anders sah das in den Diskotheken aus: Hier wurden insgesamt 56 Jugendliche unter 18 Jahren angetroffen. Die Diskothekenbetreiber müssen jetzt mit Anzeigen rechnen. Dies kann teuer werden, denn Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz können mit einem Bußgeld bis zu 50.000 Euro bestraft werden..

## Rathaus für Kinder erklärt

„Wie funktioniert das Rathaus?“ So lautet der Titel einer kleinen Broschüre, in die Arbeit der Stadtverwaltung erklärt wird. Das in Eigenregie von der Stadtverwaltung heraus gegebene Heft richtet sich an Kinder, aber auch an Grundschullehrerinnen und -lehrer, die die Rathausführung im Heimat- und Sachunterricht vor- oder nachbereiten wollen. Auf wenigen Seiten werden mit einfachen Sätzen und sinnfälligen Beispielen die Aufgaben des Oberbürgermeisters erläutert, der Ablauf einer Stadtratswahl gezeigt und das Zusammenspiel zwischen Stadtrat und Verwaltung demonstriert. Die Broschüre ist kostenlos im Rathaus, an der Tourist-Info, in der Stadtbibliothek, bei der Volkshochschule und in der Musikschule erhältlich.



*fg poiidfp gjdfoigj kdf z gdfiu hgkfgjgh hidf ghdfkjg hdfkjrhriugh df,mjhgkh olkfj hjggdtlkfj ofdgiH gofgokjm hlfgi uhofgij hlfgj hlfghkjhghij htz kp*

## Prognose rechnet mit Bevölkerungsanstieg

Laut einem von der Bertelsmann Stiftung herausgegebenen „Wegweiser demographischer Wandel“ wird die Bevölkerung Aschaffenburg auch in den nächsten Jahren weiter wachsen. Mit einem prognostizierten Bevölkerungsanstieg von 4,2 Prozent bis zum Jahr 2020 würde Aschaffenburg die einzige kreisfreie Stadt im Rhein-Main Gebiet sein, die einen solch hohen Zuwachs erleben darf. In 14 Jahren könnte demnach die Stadt rund 71.800 Einwohner zählen. Damit würde Aschaffenburg einem Bundestrend trotzen: Die bundesweite Studie, die in Zusammenarbeit mit kommunalen Experten aus Wissenschaft und Praxis für 2.959 untersuchte Kommunen erarbeitet wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass 50 Prozent aller deutschen Kommunen bis zum Jahr 2020 schrumpfen werden. Weiterhin positiv: Laut der Studie würde die Aschaffener Bevölkerung zwar im Schnitt um 3,4 Jahre älter werden, der Anteil der unter 18-jährigen sänke aber nur geringfügig. Auch fielen in Zukunft die zu erwartende Geburtenrate höher aus, als in vielen anderen Städten im Rhein-Main Gebiet. Der Wegweiser ist im Internet unter [www.aktion2050.de/wegweiser](http://www.aktion2050.de/wegweiser) zu finden.

## Neue Impulse am »Rosensee«

### Wohnungsbauunternehmen verstärken Investitionen in das Modellprojekt

Nachdem es in den vergangenen Jahren es ein bisschen ruhig um das Aschaffenburg Modellprojekt „Am Rosensee“ geworden war, haben mehrere Bauunternehmen zugesichert, in Projekte mit ganz unterschiedlichen Wohnformen zu investieren.

Beliebt ist das Wohngebiet ohnehin: Von den 200 Wohneinheiten, die in den letzten Jahren im Bereich des Modellvorhabens errichtet wurden, sind im fast vollendeten Nordabschnitt zwischen Kaufland und Rosenseepark alle Wohnungen verkauft oder vermietet worden. Auch im gerade fertig gestellten Wohnhof im Südabschnitt zwischen Rosenseepark und Rhönstraße ist dies bis auf wenige Wohnungen erfolgt. Nach einem konjunkturell bedingten Rückgang der Wohnungsnachfrage in den Jahren 2004 und 2005 kommt nun neue Bewegung in die Siedlungsentwicklung. Am Rande des Modellvorhabens – an der Hockstraße gelegen –

hat das hessische Wohnungsbauunternehmen GWH ein rund 11.000 Quadratmeter großes Baugrundstück gekauft bzw. optiert, um hier 50 Reihen- und Doppelhäuser sowie einige wenige freistehende Einfamilienhäuser zu errichten. Der Baubeginn ist für den 22. März vorgesehen. Zudem soll zwischen diesem Vorhaben und dem noch isoliert stehenden Wohnhof an der Marielies-Schleicher-Straße (siehe Foto) in diesem Jahr noch weitere Wohnungen entstehen, die zum Teil bereits erfolgreich auch in anderen Modellvorhaben Bayerns erprobt wurden. Auf rund 8.000 Quadratmetern hat ein lokaler Bauträger neben- und übereinander geordnete Maisonette-Wohnungen sowie überbreite Reihenhaustypen mit Südorientierung (mit insgesamt 50 Wohnungen) geplant, die in drei Bauabschnitten errichtet werden sollen. Ergänzt werden soll dieses differenzierte Wohnungsangebot von einem Würzburger Wohnungsbauunternehmen, das rund 40

Mietwohnungen in zwei Wohnhöfen an der Marielies-Schleicher-Straße errichten möchte. Die Mischung aus sowohl eher konventionellem als auch innovativem Wohnungsbau, aus Einfamilienhaus, Eigentumswohnanlagen und Mietwohnungsbau, eingeordnet in eine vorgegebene städtebauliche Struktur, verspricht hier zwischen Rosenseepark und Rhönstraße ein sehr attraktives, qualitativvolles und innenstadtnahes Wohnquartier entstehen zu lassen.

## Aschaffenburg wächst weiter

### Einwohnerzahl nähert sich der 69.000

Die Bevölkerung der Stadt Aschaffenburg ist weiter gewachsen. Lebten 1987 bei der letzten Volkszählung 60.964 Einwohner in der Stadt, so sind es heute fast 69.000.

Zwar steigt die Einwohnerzahl nicht mehr in dem Umfang an, wie sie es in den neunziger Jahren getan hat – aber nach wie vor ist ein Zuwachs an Einwohnern zu verzeichnen. Dieser kommt vor allem durch Zuzüge aus dem Bundesgebiet und dem Ausland zustande.

Die Anzahl der Neugeborenen reicht dagegen nicht mehr aus, um die jährlichen Sterbefälle auszugleichen. Am 30. September 2005 lebten in Aschaffenburg laut amtlichen Statistik 68.833 Einwohner mit Haupt-

wohnsitz. Dies sind 130 mehr als am Jahresende 2004 (68.703). Der Ausländeranteil betrug 14,8 Prozent (10.161 Personen). Zu den Einwohnern mit Hauptwohnsitz kommen noch etwas mehr als 4.400 Personen, die mit Zweitwohnsitz in Aschaffenburg gemeldet sind. Zwischen 1987 und 2005 nahm die Bevölkerung um 7.834 Einwohner zu. Das ist eine Steigerung von 12,9 Prozent. Mit dieser Steigerungsrate liegt die Stadt unter den Top 20 aller kreisfreien Städte in Deutschland. Am stärksten sind in Nilkheim, Obernau, Gailbach und Schweinheim die Einwohnerzahlen angestiegen. Der Stadtteil Nilkheim liegt mit einem Wachstum von mehr als 53 Prozent seit 1987 eindeutig an der Spitze.



[www.stwab.de](http://www.stwab.de)



# Letzter Bauabschnitt für den Ringschluss-Ost

Bauarbeiten am Seitentunnel in der Goldbacher Straße laufen derzeit an

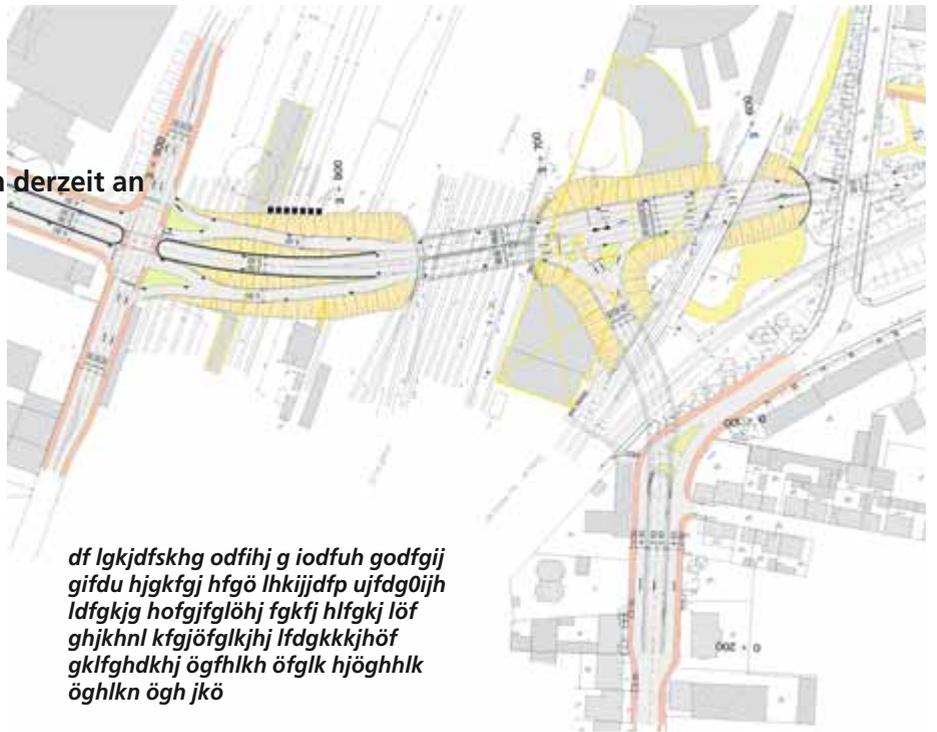
Mit dem Beginn des 4. Bauabschnitts („Fasanerie“) gehen die Bauarbeiten am Ringschluss-Ost in die Endphase. Auch am 3. Bauabschnitt („Bahnquerung“) wird noch schwer gearbeitet.

Am 3. Bauabschnitt, dem teuersten und bautechnisch kompliziertesten Bauabschnitt, dessen Arbeiten bereits seit drei Jahren andauern, konnten große Teile bereits fertig gestellt werden. Abgeschlossen wurden die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke, auf denen die neun Gleise des Güterbahnhofes die künftige Ringstraße überqueren, sowie die Eisenbahnbrücken der Strecken Frankfurt-Nürnberg und Aschaffenburg-Miltenberg, die die Ringstraße kreuzen. Kurz vor der Fertigstellung steht der Bau der so genannten „Grundwasserwanne Nord“ zwischen dem Anschluss an die Auhofstraße und der Eisenbahnbrücke am Güterbahnhof.

Mitte April 2006 beginnen die Bauarbeiten am „Seitentunnels Goldba-

cher Straße“, bei dem in der Goldbacher Straße zwischen Ernstthofstraße und Merkelstraße in der Straßenmitte ein Tunnel zur Ringstraße gebaut wird. Diese Baumaßnahme, die den Anschluss der Stadtmitte an die Ringstraße schaffen soll, wird voraussichtlich ein Jahr dauern. Anschließend folgen noch Arbeiten im Lichthof der Bahnquerung sowie der eigentliche Straßenbau, so dass dieser Bauabschnitt wohl Mitte 2008 in Betrieb genommen werden kann.

Die Arbeiten am 4. Bauabschnitt laufen seit Ende 2005, als mit den neuen Zufahrt zum Kronberg-Gymnasium begonnen wurde, die wohl bis Mitte 2006 fertig gestellt sein dürfte. Ab Juni 2006 wird dann das letzte Brückenbauwerk in Angriff genommen werden, auf dem die Fernbahnstrecke Frankfurt-Nürnberg erneut die Ringstraße überqueren wird. In dieser sehr schwierigen Bauphase, die ein Jahr beanspruchen dürfte, ist es vorgesehen, Teile der Eisenbahnbrücke neben den Gleisen vorzufertigen, um sie dann in einer



df lgkjdfskhg odfi h j g iodfuh godfgij gifdu hjgkfgj hfgö lhkijdfp ujfdgöijh ldfgkjg hofgjfglöhj fgkfj hlfkgj löf ghjkhn l kfgjöfglkj h lfdgkkkjhöf gklfghdkhj ögfhlkh öfglk hjöghhllk öghlkn ögh jk ö

Zugsperrpause einzuschieben. Parallel dazu wird, da der bisherige Zugang zum Bahngelände zwischen den Güter- und den Ferngleisen entfällt, aus der Goldbacher Unterführung heraus eine neue Zufahrt zu diesem Bahngelände geschaffen. Dabei wird ein Teil der Goldbacher Unterführung abgebrochen, da meh-

rere entbehrliche Gütergleise entfallen. Diese Abbrucharbeiten werden aufgrund des starken Tagesverkehrs vor allem nachts durchgeführt. Hier wie auch bei den anderen Baumaßnahmen werden die Bürger über genaue Termine und Vorgehensweisen rechtzeitig informiert. Der 1. Bauabschnitt („Fachhochschule“), von

der Würz wigsallee/ der 2. B Straße“), v Glattbach sind berei

## Ausbau der Autobahn A3 hat begonnen

Bauarbeiten zwischen den Anschlussstellen Aschaffenburg Ost und Aschaffenburg West

Nachdem Ende März die Baustelle vorbereitet wurde, laufen nun auch im Bereich Aschaffenburg die umfangreichen Ausbauarbeiten der Bundesautobahn A3 an, deren Trasse deutlich verbreitert wird. Eine exakte Planung hilft zu verhindern, dass die betroffenen Anwohner dabei über Gebühr belästigt werden.

Bereits jetzt sind die Arbeiten am Neubau einer Brücke über die Autobahn an der Konradstraße in Strietwald im vollen Gange, die die alte, östlich gelegene Brücke in Richtung Nordfriedhof ersetzen soll. Nach Ihrer Fertigstellung wird die Fahrbahn der Konradstraße angepasst und

die alte Brücke abgebrochen. Zudem wurden bereits im Februar die Rodungsarbeiten entlang der gesamten auszubauenden Trasse durchgeführt. Seit Ende März ist der Verkehr der nördlichen Autobahnfahrbahn in Richtung Frankfurt auf die südliche Fahrbahn auf vier Spuren umgelegt worden, die naturgemäß sehr eng sind. Fortan werden die Brückenbauten am Hasenhägweg, an der Steinbacher Straße, am Fahrbachtal sowie an der Kahlgrundstraße und der Glattbacher Straße abgebrochen und wieder neu gebaut, sowie die Autobahn verbreitert und in Höhe des Fahrbachtals mit Schallschutzwänden versehen. In einer anschließenden Bauphase wird der Verkehr auf die

fertig gestellte Nordseite umgelegt, um die entsprechenden Baumaßnahmen auch auf der Südseite vorzunehmen. Zusätzlich erfolgt der Bau von neuen Park- und Rastanlagen sowie von Entwässerungsbauwerken.

Für die entlang der Autobahntrasse lebende Bevölkerung sowie für die Anwohner der Schillerstraße -> im Falle einer Sperrung oder Umleitung - lassen sich Beeinträchtigungen nicht gänzlich vermeiden. Die Stadtverwaltung steht deshalb in engen Kontakt mit der bauausführenden Autobahndirektion Nordbayern und den Polizeibehörden. Die vorgesehenen Umleitungsstrecken sind benannt und werden auch entspre-

chend aus Eventue trächtigung falls planm se veröffe



Von hier aus bis zur Willigisbrücke sollen schnellere Radfahrer auf der Straße „Am Floßhafen“ fahren.

## Bushaltestelle an der Erthalstraße

Da der Abstand zwischen den Innenstadt-Bushaltestellen „Stadhalle“ und „Hauptbahnhof“ als sehr weit empfunden worden war, ist zum Fahrplanwechsel 2006 in der Weißenburger Straße, Ecke Erthalstraße eine zusätzliche Bushaltestelle eingerichtet worden. In Zukunft müssen daher Fahrgäste des Öffentlichen Personennahverkehrs nun nicht mehr so lange laufen, wenn sie etwa eine Besorgung in der Frohsinnstraße oder in der Weißenburger Straße machen wollen.

## Mit mehr Muße am Floßhafen

Wenn sich an schönen Sommertagen wieder unzählige Spaziergänger und sollen auf Fahrradfahrer auf dem Geh- und Radweg am Floßhafen entlang des Mainsund an der tummeln, kann es ganz schön eng werden. Vor allem zwischen dem Ruderclub geschaffen und dem Minigolfplatz ist der Weg so schmal, dass brenzlige Situationen entstehen können. Damit Fußgänger hier in Zukunft unbeschwerter promenieren können, wird der Weg zwischen dem Ruderclub und der Willigisbrücke als Fußweg mit dem Zusatz »Rad frei« beschildert. Damit ist nur noch das langsame Fahrradfahren auf dem Mainweg gestattet. Alle schnelleren Radler

# Anlegestelle Floßhafen wird saniert

Ersatzponton am Theoderichto

Bis zum August sollen die Renovierungsarbeiten an den von Fahrgast- und Hotelschiffe aus ganz Europa genutzten Anlegestelle im Floßhafen andauern. Aufgrund von Ersatzmaßnahmen gibt es in dieser Zeit jedoch keine Beeinträchtigungen beim Schiffstourismus.

Seit Jahrzehnten ist die „Kulturstadt Aschaffenburg“ bei Reedereien und Reiseveranstalter in ihren Tourprogrammen auf dem Weg vom Rhein zur Donau ein beliebter „Stop over Night“. Nach Aussagen von Reiseveranstaltern und Bordgästen gilt der Floßhafen am ehemaligen Fischerviertel wegen seines Panoramas und seiner Nähe zur Altstadt und den städtischen Sehenswürdigkeiten, Museen und Galerien als eines der beliebtesten Anlaufziele entlang des Mains. Jedes Jahr legen hier die Fahrgastschiffe und Hotelschiffe an und bringen Tausende von Gästen und Besuchern in die ehemalige Sommerresidenz der Mainzer Kurfürsten. Allein im letzten Jahr nutzten 160 Fahrgast- und Hotelschiffe von 25 Reedereien zwischen Februar und November die Anlegestelle im Floßhafen, die von Binnenschiffen unter der schiffahrtstechnischen Bezeichnung „Kilometer 87.22 bis 87,34, Uferseite rechts« der Bundeswasserstrasse Main geführt wird. Hier besteht zudem eine Infrastruktur, die



idflug hidfjngiuserztf 8esjn lt gkdszkughdrjmgklsd gjds mgöl dfnkfdn „fg j,kh udfmnhlg fdjlg mfd.gh jidfg mprodroj kjdrfn g ,dfmkg jdfllg kdföilg hjdrog,m dflkkj dfgl mldfg

den anlegenden Schiffe Energieabnahmestellen und Frischwasserversorgung zur Verfügung stellt. Doch die vielen modernen Schiffe mit ihren Bugstrahlrudern haben andererseits ihre Spuren an den aus dem 19. Jahrhundert stammenden Holzpfehlen und Mauerwerk unterhalb des Wasserspiegels hinterlassen. Die aus Beton, Sandsteinblenden und Holzspundwänden bestehende Kaimauer hielt den modernen Anforderungen nicht mehr stand. Daher musste Anfang März die 140 Meter lange

Anlegestelle wegen notwendiger Sanierungsarbeiten übergangsweise geschlossen werden. Voraussichtlich im August sollen die Bauarbeiten am Floßhafen, so die Einschätzung des an der Sanierung beteiligten Ingenieurbüros Schömig aus Kleinostheim und dee ausführende Baufirmen, erfolgreich abgeschlossen sein. Das dort liegende Ausflugsschiff „St. Martin“ der Aschaffener-Personenschiffahrt wurde für die Zeit der Sanierungsarbeiten mainaufwärts in den Bereich des Wasser- und Schiff-

fahrtsamtes verlegt, um von dort aus in der Sommersaison seine beliebten Rundfahrten und Tagestouren zu starten. Gleichzeitig wurde unterhalb des Schlosses, nahe des Theoderichstores ein Ersatzponton errichtet, der den technischen Anforderungen für Passagierschiffe entspricht und damit den Schiffstourismus auch während der Sanierungsarbeiten nicht beeinträchtigen wird. Die Anmeldungen für die Saison 2006 laufen laut den Angaben der Kongress- und Touristikbetriebe auf vol-

len Touren.

## Geschichtlicher Rückblick

Am 5. August 1891 wurden die „neue Mainbrücke“ (die heutige Willigisbrücke) und der oberhalb der Brücke gleichzeitig neu errichtete Floßhafen mit einer großen Feier eingeweiht. Die Bau des Hafens war nötig geworden, nachdem bereits 1883 der Floßmarkt von Mainkur in Frankfurt nach Aschaffenburg verlegt worden. Der Floß- und Holzhandel mit wertvollen Baumstämmen aus dem Frankenwald war vor der Jahrhundertwende ein bedeutender Wirtschafts- und Erwerbsfaktor mit großen Wachstumspotenzial. Die damaligen Gesamtkosten für Brücken- und Hafenausbau, bei dem bis zu 400 Menschen Arbeit fanden, beliefen sich damals auf rund 1,1 Millionen Mark.

# Vergünstigungen für Bahnkunden

Kooperation der Stadt Aschaffenburg mit der DB-Regio Unterfranken

„Fahr'n und spar'n mit der Bahn – Kulturstadt Aschaffenburg erleben“ – unter diesem Motto startete eine Kooperation der Stadt Aschaffenburg mit der DB-Regio Unterfranken.

Diese Aktion bietet für Kunden der Bahn interessante Vergünstigungen: Wenn DB-Kunden nach Aschaffenburg kommen, erhalten Sie gegen Vorlage der Fahrkarte bei den teilnehmenden Kooperationspartnern Ermäßigungen auf die Eintrittspreise oder andere Vergünstigungen. Bei „Bayern-Ticket“ und „Schönes-Wochenende-Ticket“ erhalten je Ticket und Coupon bis zu fünf Personen die vereinbarten Ermäßigungen. Die Ermäßigung wird jedoch nicht auf Fahrkarten des regionalen Personenverkehrs der Verkehrsgemeinschaft am Bayerischen Untermain (VAB) gewährt. Initiiert wurde das Projekt vom Förderverein Stadtmarketing Aschaffenburg e.V. Ermäßigungen auf die Eintrittspreise gibt es in Schloss Johannisburg und Pompejanum, bei den städtischen Museen, im Stadttheater, in der Kunsthalle Jesuitenkirche, im Casino Programmkinos, in Colos-Saal und Hofgarten-Kabarett, beim Handball-Bundesligisten TV Großwallstadt sowie beim Afrika-Karibik-Festival. Auf dem Weihnachtsmarkt erhalten DB-Kun-



den einen freien Glühwein an der „Ascheberscher Glühweinhütte“. Das Hotel „Wilder Mann“ bietet unter anderem einen kostenlosen Taxi-Transfer vom Bahnhof zum Hotel gegen Vorlage der entsprechenden Quittung. Ein Info-Flyer liegt in den Zügen der umliegenden Bundesländer und an den Bahnhöfen aus. Weitere Informationen gibt es im Inter-

# Stadthalle ganz im Zeichen der Familie

Der erste regionale Familientag richtet sich an Familien mit Kindern bis 14 Jahren

Am 21. Mai 2006 wird in der Stadthalle Aschaffenburg der erste regionale Familientag am Bayerischen Untermain veranstaltet. Im Zentrum dieser sonntäglichen Veranstaltung steht die Familienmesse „familienleben 2006“, auf der sowohl regionale Unternehmen als auch nicht-kommerzielle Aussteller Informationen und Unterhaltung für Familien bis Kinder bis etwa 14 Jahren anbieten.

Veranstalter der Familienmesse sind der Verlag RegioKom, Herausgeber der Familienzeitung „Mami, Papi & ich“, und die Regionalmarketing-Initiative Bayerischer Untermain. Beratend unterstützt werden die beiden Veranstalter von den drei regionalen Jugendämtern und der VHS Aschaffenburg. Neben Vorträgen und Workshops zu familienrelevanten Themen gibt es eine große Ausstellung mit rund 50 Messeständen, auf der sich vor allem regionale Unternehmen und Einzelhändler mit ihrem Angebot für Familien präsentieren. Zusätzlich werden mehrere nicht-kommerzielle Aussteller ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie ihre Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten vorstellen. Somit reicht das Spektrum der Ausstellungsthemen von der Schwangerschaftsberatung über Spielwaren und Möbeln für Kinder und Jugendliche bis hin zur finanziellen und gesund-



heitlichen Vorsorge. Für die Kleinen wird auch eine qualifizierte Kinderbetreuung angeboten, zudem laden viele Messestände zu Mitmach-Aktivitäten (Kinderschminken, Vorleseaktionen) ein. Auf dem Marktplatz findet zeitgleich der „Sparkassen-Soccer-Cup“ statt, ein Straßenfußballturnier für Kinder bis 14 Jahre. Um 10 Uhr öffnet die Messe ihre Pforten, die offizielle Eröffnung der Messe erfolgt um 13 Uhr. Zu Ende geht die „familienleben 2006“ gegen 18 Uhr. Der Eintritt kostenlos und auch für das leibliche Wohl ist mit einer günstigen familienfreundlichen Bewirtung gesorgt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.familienleben2006.de](http://www.familienleben2006.de).

## Das neue Servicecenter der Stadtwerke Aschaffenburg

Seit Dezember 2005 sind die Arbeiten am Bau des neuen Servicecenters am Verwaltungsgebäude der AVG in der Werkstraße 2 in vollem Gange. Die Fertigstellung des Servicecenters ist für September geplant. Mit dem Baubeginn wurde der Grundstein für kundenorientierten Service mit Dienstleistungen aus einer Hand gelegt. Die Kunden der Stadtwerke

werden am neuen Servicecenter einen Ort der kurzen Wege vorfinden und eine schnelle, effiziente und herausragende Beratung über Produkte und Dienstleistungen des Stadtwerke Unternehmensverbundes erhalten. Fünf Vollzeitkräfte und zwei Halbtagskräfte garantieren für Servicequalität und Informationen aus einer Hand.

### Angeboten werden Beratung, Verkauf und Betreuung zu:

- ▶ den Produkte Strom, Gas, Wasser und Wärme (Preise, An-, Um- oder Neuanmeldungen)
- ▶ Fahrausweisen der VAB, Schülerfahrkarten, Monatskarten und Abonnements.
- ▶ Parktickets und Dauerparkkarten
- ▶ Saison-, Dauer- oder Geldwertkarten für die Eissporthalle, Sauna, Hallenbad und Freibad
- ▶ Mülltonnenanträgen

Bis dahin und auch danach stehen unsere Mitarbeiter im Kundenzentrum am Herstatturm ☎ 06021 / 39 13 33) sowie der Online-Kundenservice (www.stwab.de) zur Verfügung.

## Bei Bürgern überwiegt die Sauberkeit

### Stadtwerke befragten Aschaffener Bürger zu Abfallentsorgung und Straßenreinigung

Ende 2005 wurde von den Stadtwerke-Entsorgung eine Bürgerbefragung zur Straßenreinigung, durchgeführt, um Defizite in diesem Bereich zu ermitteln und Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Erfreulicherweise war die Beteiligung sehr hoch und auch die Ergebnisse fielen recht positiv aus.

Insgesamt 4000 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Haushalte waren angeschrieben worden. Anschließend kamen 1114 Fragebögen ausgefüllt zurück, so dass man von einer sehr hohen Beteiligung sprechen kann. Im Ergebnis sind die Aschaffener Bürger mit der Sauberkeit der Stadt Aschaffenburg durchaus zufrieden. Fast 90 Prozent der befragten Bürger gaben an, dass Sie Aschaffenburg für eine „saubere“ (knapp 34 Prozent) oder „überwiegend saubere“ Stadt (55 Prozent) hielten. Befragt, wie zufrieden Sie mit den Entsorgungsleistungen in Aschaffenburg seien, vergaben die meisten Bürger gute bis sehr gute Noten. Auf einer Skala zwischen „1“ (sehr zufrieden) und „5“ (völlig unzufrieden), erhielten die Bereiche „Recyclinghöfe“, „Altpapierentsorgung“ und „Restmüllabfuhr“ die Mittelwerte 1,55. Es folgen die Bereiche „Biomüllabfuhr“ (1,67), „Sperrmüllabfuhr“ (1,93) und Straßenreinigung (2,11). Bei den Fragen zur Servicequalität wurden die

Mitarbeiter im Entsorgungsbereich durchgehend gut bewertet: Sie gelten überwiegend als „freundlich“ (Mittelwert: 1,57), „korrekt“ (1,57), „höflich“ (1,74) und „schnell“ (1,91). Die Gegenfrage, ob sich die Mitarbeiter „unpersönlich“ oder „zu langsam“ verhalten würden, wurde überwiegend mit „trifft nicht zu“ bewertet. Weiter wurde nach der Straßenreinigung im Bereich der Innenstadt Aschaffenburgs, des eigenen Wohngebietes sowie während und nach Großveranstaltungen gefragt, um die Defizite im Bereich der Straßenreinigung feststellen zu können. Dabei fiel die Qualität der Straßenreinigung für alle drei abgefragten Gebiete sehr gut aus, was an den einzelnen Mittelwerten, die sich im Bereich von 1,89 und 2,17 befinden,

deutlich zu erkennen ist. Besonders in den einzelnen Wohngebieten überrascht das gute Ergebnis, da hier die Reinigungsbedingungen durch parkende Autos oftmals erschwert werden. Mit der Gebührenhöhe sind die Befragten fast einstimmig (Mittelwert von 3,01) „teils teils“ zufrieden. Die Mitarbeiter des Entsorgungsbetriebes erarbeiten nun auf Grund der zahlreichen Hinweise einen Maßnahmenplan, um die Zufriedenheit der Bürger mit der Dienstleistung „Saubere Stadt“ noch weiter zu steigern.



df lqkjdfskhg odfi h j i odfuh godfgij gifdu hjgkfgj hfgö lhkiijdfp uifdgoijh ldfgkjg hofgjfglöhj fgkj hfgkj löf ghjkhnl kfgjöfglkjhj lfdgkkkjhöf gklfghdkhj ögfhlkh öfglk hjöghhik öghlkn ögh jkō

## Mengenbilanz der Abfallwirtschaft

### Jahr 2005 brachte Anstieg bei Wertstoff und Altpapier und Rückgang beim Restmüll

Um sich einen Überblick der Abfallwirtschaft in Aschaffenburg zu verschaffen, erstellt der Bereich Entsorgung der Stadtwerke Aschaffenburg monatliche Mengenbilanzen. Auf dieser Basis konnte für 2005 eine präzise Mengenbilanz der Abfallwirtschaft erstellt werden.

So lässt sich für das Jahr 2005 ein Anstieg der Wertstoffmenge um 286 Tonnen feststellen. Somit stieg der Wertstoffabfall pro Einwohner im Jahr um 3 Kilogramm auf insgesamt 356,4 Kilogramm. Die größte Veränderung innerhalb des Bereichs des Wertstoffmülls war im Bereich Altpapierentsorgung auszumachen: Die Altpapiermenge stieg in 2005 um 204 Tonnen (99,1 Kilogramm pro Einwohner im Jahr). Da im Gegenzug die Restmüllmenge (160,6 Kilogramm pro Einwohner im Jahr) um 210 Tonnen

sank, blieb in 2005 sowohl die Gesamtabfallmenge als auch die Recyclingquote (69 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich. Dabei wurde in 2005 erstmals der brennbare Restmüll im GKS Müllverbrennungskraftwerk verbrannt, um daraus Strom und Fernwärme zu erzeugen. „Inerte Bauabfälle“ (insgesamt 213,8 Tonnen) wurden dagegen auf der Deponie Rothmühle deponiert.

Der Bereich Entsorgung der Stadtwerke Aschaffenburg ist für die Leerung der Restmüll-, Bioabfall- und Altpapierentonne zuständig. Insgesamt sind das 40.000 Behälter im Stadtgebiet, die wöchentlich, 14-tägig oder vierwöchentlich geleert werden. Zu den weiteren Aufgaben im Entsorgungsbereich zählen die Sperrmüll-, Grünabfall- und Schadstoffsammlung, die Betreuung der Recyclinghöfe sowie die Straßen-

reinigung.

## > Unser Strom ist nicht gelb, sondern günstig ...

### ... unsere Vorteile auf einen Blick

- unser AVG Strompreis ist auch im bundesweiten Vergleich **günstig**
- die AVG Netzleitstelle ist für unsere Kunden im Notfall an 365 Tagen, **24 Stunden am Tag** erreichbar
- die AVG macht ihre Umsätze vor Ort, investiert vor Ort und die Überschüsse fließen über die Stadt an die Bürger zurück
- die Beratungsdienstleistungen zu **Energieeinsparungen** erhalten alle Kunden
- die AVG **sichert Arbeitsplätze** vor Ort und bildet über 40 Jugendliche aus

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
Tel. (06021) 39 13 33



www.stwab.de

## Die Werte der Stadt erhalten



Es sind unterschiedliche Werte, auf die eine solide Kommunalpolitik zu achten hat. Da gibt es zum einen den immateriellen Bereich mit „Aufenthaltsqualität“ oder „Freizeitwert“ – als Grundlage für den „Wohlfühlfaktor“, bei dem Aschaffenburg in den verschiedensten Umfragen immer wieder einen Spitzenplatz einnimmt. Hier zeigt sich, dass die Stadt, über die naturgegebenen Faktoren hinaus, ihren Bürgern und den Besuchern viel zu bieten hat. Eine wichtige Grundlage hierfür ist der materielle Bereich, der im städtischen Haushalt zum Ausdruck kommt. Seit 10 Jahren haben wir bei gleichbleibend hohen Leistungen für die Bürger unsere Schulden nicht mehr erhöht. Die niedrige Zinsbelastung ist eine der Ursachen, dass wir viele Investitionen tätigen konnten, die Aschaffenburg noch attraktiver machen. Wenn auch noch der

Theaterplatz, der Brückenschlag Damm und die großen Straßenbauprojekte, wie die Ringstraße, die Ortsumgehung Obernau und die Bahnparallele fertig gestellt sind, wird es die große Herausforderung der nächsten Jahre sein, die vorhandene Substanz zu erhalten. Die CSU-Stadtratsfraktion hat angeregt, dass hierfür künftig auch die Instrumente der kaufmännischen Buchführung eingesetzt werden. Das bedeutet zunächst die Erfassung des städtischen Besitzes, wie z.B. aller Gebäude und Straßen. Aus dieser Auflistung kann dann abgeleitet werden, was alljährlich zur Erhaltung der Substanz aufgewendet werden muss. Das herkömmliche System der Finanzverwaltung bietet diese Instrumente nicht. Deswegen haben schon viele Kommunen und Landkreise ihr Haushaltssystem umgestellt. Auch in Aschaffenburg zeigt der Zustand vieler Straßen und öffentlicher Gebäude,

dass wir dem Werterhalt noch größere Beachtung schenken müssen. Alleine für die Schulen wurde ein Sanierungsbedarf von 54 Millionen Euro ermittelt. Wir stehen vor einem gewaltigen Berg an Erhaltungsaufwand, der kontinuierlich abgetragen werden muss und der sich nicht an anderer Stelle neu aufbauen darf. Die CSU hat sich deswegen zum Ziel gesetzt, auf eine nachhaltige Finanzpolitik hinzuwirken, die mit neuen Steuerungsinstrumenten arbeitet und kontinuierlich Rücklagen für Erneuerungsinvestitionen schafft. Wir sehen darin die Grundlage dafür, dass wir unsere Werte erhalten und die Bürger sich weiterhin in Aschaffenburg so wohl fühlen können, wie das bisher aus gutem Grund der Fall ist.

Ihre CSU-Stadtratsfraktion  
Peter Schweickard, Fraktionsvorsitzender,  
☎ 0172-662 45 25

## Heute schon in die Zukunft investieren!



In regelmäßigen Abständen beherrschen Schlagworte wie „Globalisierung“ oder „demografischer Wandel“ die Schlagzeilen. Wie wichtig dabei eine vernünftige und zukunftsweisende Familienpolitik nicht zuletzt auch für die regionale Wirtschaft ist, zeigt sich darin, dass das Betreuungs- und Schulangebot auch von Unternehmen und deren Mitarbeiter immer stärker als Entscheidungskriterium bei der Stand- und Wohnortwahl herangezogen wird. Die Stadt Aschaffenburg ist hier sicherlich auf einem sehr guten Weg, was sich auch aus einem so nüchternen Zahlenwerk wie dem städtischen Haushalt ablesen lässt. Schließlich werden auch in 2006 – wie schon in den Jahren zuvor – wieder erhebliche Finanzmittel für den schulischen Bereich bereitgestellt. Positionen, die von der SPD-Fraktion in vollem Umfang unterstützt werden,

denn Ausgaben für Familien und Schulen sind hervorragende Investitionen in die Zukunft. Die bisher erzielten Resultate in diesem Bereich können sich durchaus sehen lassen: Die Ganztagesklassen an der Dalberg-Hauptschule, die aufgrund einer Initiative der SPD-Fraktion ins Leben gerufen wurde, werden hervorragend angenommen. Für viele Familien ist dies eine enorme Hilfe. Von diesem Erfolg ermutigt, hoffen wir, dass es bald gelingt, dass auch die Kolpingschule – als eine der ersten Grundschulen in Bayern – eine Ganztagesbetreuung anbieten kann. Ein weiteres Projekt, das der SPD-Fraktion sehr am Herzen liegt und bei dem wir uns eine enge Zusammenarbeit aller involvierten Stellen und städtischen Ämter erhoffen ist das „Haus der Kinder“ – ein Modellprojekt an der Dalbergschule in Damm, das verschiedene Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

zwischen 1 – 15 Jahren bieten soll. Eine erfolgreiche Schul- und Bildungspolitik bedeutet für uns aber nicht nur, sich für neue Projekte einzusetzen sondern auch den Wegfall funktionierender und bewährter Einrichtungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Dazu gehört vor allem, dass sich die Stadt Aschaffenburg weiterhin mit Nachdruck gegen die Verlagerung von Berufsschulabteilungen oder gegen die Auflösung von funktionierenden Teilhauptschulen zur Wehr setzt. Die Liste der noch vor uns liegenden Themen im Sozial- und Bildungsbereich lässt sich noch beliebig fortsetzen. Es bleibt also noch viel zu tun, damit Aschaffenburg nicht nur auf dem Papier eine familienfreundliche Stadt ist!

Ihre SPD-Stadtratsfraktion  
Kontakt: Dr. Erich Henke  
☎ 0 60 21/ 99 73 45  
E-Mail: Dr.Erich.Henke@t-online.de

## Mein Freund der Baum ist tot!



„Mein Freund der Baum ist tot, er fiel im ersten Morgenrot!“ So sang vor 37 Jahren Alexandra. An dieses traurige Lied fühlten sich viele Aschaffener Bürger unlängst erinnert, als sie aus der Zeitung von der hinterhältigen Fällung einer 150 Jahre alten Blutbuche auf einem Privatgrundstück in der Deutsche Straße durch bisher unbekannte Täter erfuhren.

Und siehe da: Plötzlich, unter dem Eindruck der Empörung der Bürger über diesen Baumfrevel, erklärten sich CSU und SPD im Stadtrat bereit, sich zum Thema Baumschutzverordnung zumindest informieren zu lassen. Freilich: ohne den anhaltenden Druck der Öffentlichkeit wird wohl auch dieser Vorstoß bald wieder »versanden«. Wir Grünen werden jedenfalls nicht locker lassen! Notfalls muss eben ein Bürgerbegehren entscheiden!

Aschaffenburg ist eine »grüne« Stadt. Und das soll auch so bleiben! Im öffentlichen Raum wachsen ca. 14.000 Bäume. 110 davon sind als Naturdenkmäler geschützt. Hinzu kommen noch viele Bäume auf Privatgrundstücken und in Parks und Wäldern. Bäume machen eine Stadt erst lebenswert und wohnlich. Sie bringen Grün ins graue Stadtbild, bieten Vögeln und Insekten einen Lebensraum und verbessern die Luftqualität. So produziert eine Buche, wie die kürzlich in der Deutsche Straße gefällt, täglich Sauerstoff für 100 Menschen und bindet pro Jahr mehr als 2,4 Kilogramm Schwefeldioxid und 100 Kilogramm Staub. Wir sind besorgt über die Gesundheitsgefahren durch Feinstaub und Abgase und lassen zur gleichen Zeit zu, dass Bäume gefällt werden, die erst in Jahrzehnten wieder nachwachsen?

Jede Kommune in Bayern hat die Möglichkeit,

sich eine Baumschutzverordnung zu geben, da dieser Bereich nicht – wie z.B. in Hessen – durch ein Landesgesetz geregelt ist. 19 Kommunen in Bayern haben bereits eine solche Verordnung beschlossen und fahren gut damit. Seit 1986 stellen die Grünen immer wieder im Aschaffener Stadtrat Anträge für eine Baumschutzverordnung, die von CSU und SPD im Stadtrat bisher immer abgelehnt wurde.

Die Aschaffener lieben ihre Bäume. Sie wollen ihren Schutz! Jetzt! Die Zeit für eine Baumschutzverordnung für Aschaffenburg ist reif!

Ihre Fraktion GRÜNE  
im Aschaffener Stadtrat  
Rosemarie Ruf  
☎ 0 60 21/ 96 04 30,  
E-Mail: rosi.ruf@t-online.de

## Das alte Problem



Man kann es drehen und wenden wie man will: Die Stadthalle am Schloss ist ein Sorgenkind der Stadt. Das Defizit im hohen sechsstelligen Bereich, die Probleme mit der Gastronomie und nun der erneute Wechsel an der Spitze der Geschäftsführung geben allen Anlass zu großer Sorge. Fast 400.000 Euro soll der Verlust in diesem Jahr betragen. Selbst wenn das, wie die Geschäftsleitung voller Stolz verkündet, im vierten Jahr in Folge eine Verkleinerung des Fehlbetrages ist, so kann das nicht beruhigen. Es besteht absolut keine Perspektive, wann die Stadthalle zumindest einmal in die Nähe einer „schwarzen Null“ kommt, von einem möglichen Gewinn einmal ganz zu schweigen. Selbst das Zusammenlegen der Stadthalle mit den Touristikbetrieben und die über diesen Gesamttat abgewickelten Investitionen von allerlei liebenswerten

Nebenaktivitäten, z.B. Sanierung des Schiffsanlegers, Beleuchtung der Stiftskirche, Anschaffung der neuen Weihnachtsbeleuchtung, kann die Tendenz nicht wirklich verschleiern. Wenn jetzt erneut ein Wechsel des Geschäftsführers ansteht, haben sich in 16 Jahren bereits fünf Stadthalten-Chefs die Klinke in die Hand gegeben. Das ist kein Zeichen für eine gesunde Kontinuität und deutet klar auf die Probleme der Stadthalle hin. Da es gleichzeitig nach einem weiteren Pächterwechsel im Restaurant aussieht, ist eine andere „Baustelle“ in dem Komplex offensichtlich. Was ist zu tun? Klar ist aus unserer Sicht, dass die Stadt auf Dauer ein solches hohes Defizit einer städtischen Einrichtung ohne Aussicht auf nachhaltige Besserung nicht hinnehmen kann. Das wirft die Frage auf, ob die Stadthalle weiterhin als wenig einträgliches Konzert- und Kongresshaus bestehen bleiben kann. Es gilt, alle

möglichen Zukunftsszenarien auf den Tisch zu legen und vorurteilsfrei gegeneinander abzuwägen. Kann es zu einer stärkeren Kooperation oder gar Beteiligung mit den Aschaffener Hotels kommen? Wäre ein Umbau bzw. eine Neuorganisation als Bürgerhaus, als Treffpunkt und Veranstaltungstätte für Vereine und Organisationen, ein erfolgversprechender Weg? Soll man sich Betreiber suchen, die das Haus in eigener Regie übernehmen und in Verbindung damit eine Lösung für die Gastronomie finden? Hier wäre in der Tat einmal einer der beim OB so beliebten „Runden Tische“ mit allen Beteiligten, den Hoteliers und Veranstalter, den Betreibern von Kulturstätten wie Colos-Saal und Hofgarten, den Vereinen und Organisationen nötig. Klar ist aber aufgrund der erschreckenden Bilanz: Es darf in dieser Debatte keine Tabus geben.

UBV, Dr. Karl Ritter, Fraktionsvorsitzender  
☎ 06021-42 22 19 ☎ ritterdem@t-online.de

# Transparenz und Debattenkultur



Die gelegentlich vernehmbare Kritik, im Aschaffener Stadtrat würden allzu oft zu Lasten der öffentlichen Transparenz im Voraus ausgehandelte Konsensentscheidungen getroffen, ist sicher übertrieben. Schließlich wird nicht gegen demokratische Prinzipien verstoßen, wenn im Vorfeld wichtiger Entscheidungen ausgelotet wird, ob ein Beschlussvorschlag mehrheitsfähig ist oder nicht. Dies gilt jedenfalls dann, wenn nichts unter den Teppich gekehrt wird und Gegenstimmen angemessen zu Wort kommen.

Andererseits sind Sorgen unbegründet, im Stadtrat sei eine Art Konsensfieber ausgebrochen. Zum Glück gibt es nämlich Themen, bei denen das Emotionspotenzial zu groß ist, um Konsensentscheidungen mit Aussicht auf Erfolg organisieren zu können. Hierzu zählt offensichtlich die Debatte um das Aschaffener Stadtlager, bei der das stadträtliche Stimmverhalten ähnlich schwer zu kalkulieren ist wie das der Wertungsrichter beim Eiskunstlauf. Aber auch die Diskussionen um Baumschutzverordnungen, Strahlenbelastung durch Funkantennen oder die Feinstaubbelastung bieten immer wieder Gelegenheit, um ohne Ergebniszwang wahre Debattenkultur zu demonstrieren.

Ihr Dr. Frank Stollberg, FDP,  
☎ 0 60 21/96 09 03, Fax 0 60 21/96 06 31

# Schillerstraße: LKW-Stopp!

\*kommunale initiative



Die Situation in der Schillerstraße ist völlig unerträglich! Die Belastung betrug vor 6 Jahren ca. 23.000 Fahrzeuge pro Tag in Damm-Mitte! Neuere Zahlen von 2005 sind noch unter Verschluss. Seitdem ist die Verkehrsbelastung der Schillerstraße weiter gestiegen. 100 bis 150 „mautflüchtige“ LKW kamen hinzu.

Eine Prognose des IFO-Instituts, geht von der erschreckenden Zahl einer Zunahme des LKW-Verkehrs von 85% bis zum Jahre 2015 aus. Zählungen der Stadt 2005 ergaben einen LKW-Anteil in benachbarten Straßen von 13,1 Prozent (Quelle: Lufthygienisches Gutachten Bahnparallele). Umgerechnet für die Schillerstraße bedeutet das mindestens 3.000 LKW (leichte und schwere Nutzfahrzeuge) auf der Schillerstraße in 24 Stunden. Die Grenzwerte für Feinstaub wurden 2005 ca. 52 mal überschritten (Prognose TÜV). Ohne Sperrung der Schillerstraße für den Durchgangsverkehr in der Ost-West-Richtung und umgekehrt bleibt dies eine unerträgliche Belastung für die Bevölkerung. Als Sofort-Maßnahme gegen die unzumutbare Verkehrsbelastung in der Schillerstraße fordert die KI, dass der LKW-Durchfahrtsverkehr auf der Schillerstraße unterbunden und ein Nachtfahrverbot für schwere LKW ausgesprochen werden soll. Diese Maßnahmen müssen jetzt umgesetzt werden und dürfen nicht bis zur Fertigstellung der Bahnparallele (frühestens 2011) warten.

kommunale initiative KI  
Johannes Büttner, ☎ 0 60 21/98 02 51

## Redaktioneller Hinweis

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.

## Konzerte zum Miskolc-Jubiläum

Auch wenn die Städtepartnerschaft zwischen Aschaffenburg und dem ungarischen Miskolc erst seit zehn Jahren besteht, so ist dies doch Grund genug zu feiern. Zwar steht das endgültige Programm der Feierlichkeiten vom 16. bis 18. November 2006 noch nicht fest, doch sind bereits zwei musikalische Termine vereinbart. Am Donnerstag, den 16. November gibt das Nordungarische Symphonie-Orchester aus Miskolc ein Konzert in der Stadthalle. Am Samstag, den 18. November, gibt es in der Herz-Jesu-Kirche einen gemeinsamen Auftritt des Oratorienchors Aschaffenburg und des Bela-Bartok-Chors aus Miskolc, der vom Nordungarischen Symphonie-Orchester begleitet wird.

## Broschüre über Partnerstädte

Was gibt es in Saint-Germain-en Laye zu sehen? Wie weit ist es von Perth zu die schottischen Highlands? Und wo liegt eigentlich Miskolc? Diese und andere Fragen beantwortet eine neue Broschüre über Aschaffenburgs Partnerstädte, die die Stadtverwaltung heraus gebracht hat. Mit kurzen Texten informiert das DIN-A-4-große Heft zu geschichtlichen Hintergründen, Freizeitmöglichkeiten und touristischen Sehenswürdigkeiten. Viele Bilder sollen einen ersten Eindruck der jeweiligen Stadt vermitteln. Wer sich für die Städtepartnerschaften interessiert, erhält hier eine Übersicht über die jeweiligen Aktivitäten, sowie die Kontaktadressen der Freundeskreise. Die Broschüre liegt im Rathaus, in der Tourist-Info, in der Stadtbibliothek, im Archiv, in der Musikschule und in der Volkshochschule aus.



# Nach 50 Jahren: „Happy PERTHday“

Aschaffenburg und Perth feiern aufwändiges Partnerschaftsjubiläum

Zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Perth & Kinsross und Aschaffenburg wird in beiden Städten ein vielfältiges Programm angeboten, für das in beiden Städte große Delegationen der Partnergemeinde erwartet werden.

So stehen die 7. Aschaffener Kulturtage in diesem Jahr ganz im Zeichen der schottischen Partnerstadt, die mit dem Motto „Happy PERTHday“ geehrt wird. Die Kulturtage werden am Freitag, den 23. Juni, im Stadttheater mit einem offiziellen Festakt von Generalkonsul Steve Plater, Provost Bob Scott und Oberbürgermeister Klaus Herzog gemeinsam eröffnet. Hier kommt bereits neben anderen Aschaffener Musikern das Orchester der Dunkeld & District Stratspey & Reel Society zum Einsatz. Am darauffolgenden Samstag startet um 11 Uhr ein Festzug vom Rathaus zur Fasanerie, wo die „Highland Games“ ausgerichtet werden. Schottische Teilnehmer sind neben den üblichen Baumstammwerfer (caber tosser) auch drei Teams zum Tauziehen (Tug of war). Zur Unterhaltung tragen aus Perth die Blairgowrie and Rattray Pipe Band, die Highland-Dancers der Jean Swanston School of Dancing sowie die Letham and Oakbank Majorettes bei. Als weitere Gäste werden neben der offiziellen Delegation mit der Verwaltungschefin Bernadette Malone auch die Friends of Aschaffenburg, die Inner Link Ladies Club of Perth sowie der Rotary Club Perth in

Aschaffenburg erwartet. Am Samstagabend gegen 19 Uhr folgt ein Marsch von Perthern und Aschaffener Pipern von der City Galerie zum Festzelt am Volksfestplatz, in dem ein „Schottischer Abend“ veranstaltet wird. Am Sonntag, den 25. Juni, kommt es, anschließend an einem Festgottesdienst in der Stiftsbasilika, zur feierlichen Enthüllung des „Perth Denkmals“ (am Perth-Inch, Mainufer). Am Tag der „Langen Museumsnacht“ (Freitag der 7. Juli) gibt es zudem ein „Tattoo“ (Zapfenstreich) mit Perthern und Aschaffener Musikgruppen, der vom Theaterplatz zum Schlossplatz führt.

Der Gegenbesuch der Aschaffener Delegation in Perth erfolgt Anfang September. In Schottland stehen u.a. ein „Ceilidh“-Abend der Friends of

## Weitere Veranstaltungen in Aschaffenburg im Überblick:

|  |   |
|--|---|
| 24.4. bis 2.6.2006   | Fotoausstellung „Impressionen aus Perth“ (VHS, Foyer)   |
| 26.4.2006 (20 Uhr)   | Gesprächsabend: Gründung und Erinnerungen von 50 Jahren (VHS, Raum E05) (mit Werner Elsässer und Willi Reiland) |
| 23.6 bis 19.8.2006   | Ausstellung der Originalbilder des Partnerschaftskalenders: „Perth-Aschaffenburg“ (Stadtbibliothek)             |
| 23.6 bis 30.9.2006   | Ausstellung „Perth in alten Bildern – Piktische Zeichensteine – Die Römer in Schottland“ (Schloss Johannisburg) |
| 7.7.2006 (ab 18 Uhr)   | Videoinstallationen – Kurzfilme – Jungfilmer  |
| Künstler aus Aschaffenburg und Perth zeigen ihre Werke in der Steinmetzschule (ein Projekt der Initiative Filmkunst Aschaffenburg) |   |

# Ihre Meinung ist uns wichtig!



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

im Jahr 2001 erschien die von der Stadt Aschaffenburg herausgegebene Bürgerzeitung „Aschaffenburg im Dialog“ zum ersten Mal. Nach fünf Jahren ist der Zeitpunkt gekommen, bei den Lesern nachzufragen, wie zufrieden sie mit dieser Zeitung sind. Wir hoffen auf eine breite Beteiligung an dieser Umfrage.

Alle Teilnehmer der Umfrage nehmen automatisch an einem Gewinnspiel mit reizvollen Preisen teil.

Der Gewinner des ersten Preises erhält eine Kutschfahrt vom Rathaus zum Pompejanum sowie ein Essen für zwei Personen in der Gaststätte „Wilder Mann“ im Wert von 280 Euro. Als 2. Preis gibt es einen Gutschein des Stadttheaters im Wert von 120 Euro, als 3. Preis ein wiederaufladbares Parktickets (Wert: 50 Euro). Als weitere Preise locken ein Jahresbeitrag der Stadtbibliothek (12 Euro), drei Gutscheine für das VHS-Führungsnetz sowie drei Freikarten für das Stiftsmuseum.

Schneiden Sie einfach diesen Fragebogen an den markierten Streifen mit einer Schere heraus und stecken ihn ausgefüllt in einen Kasten, die hierfür extra im Rathaus, in der Stadthalle, in der Stadtbibliothek, in der Volkshochschule und im JuKuz dafür bereit gestellt worden sind.

Erhalten Sie regelmäßig – also dreimal im Jahr – die Bürgerzeitung „Aschaffenburg im Dialog“?  
 ja  nein

Wie häufig lesen Sie die Bürgerzeitung „Aschaffenburg im Dialog“?  
 regelmäßig  hin und wieder  selten  nie

Welche Rubriken interessieren Sie besonders?

Kultur  Stadtentwicklung  Stadtteile  Kommunale Dienstleistungen  
 Wirtschaft  Umwelt  Verkehr  Jugend und Familie  
 Tourismus  Fraktionen  Partnerstädte  Senioren

Für wie übersichtlich halten Sie die Bürgerzeitung?

übersichtlich  teils, teils  unübersichtlich

Was vermissen Sie besonders? Haben Sie irgendwelche Verbesserungsvorschläge?

---



---



---

Welche Schulnote würden Sie der Bürgerzeitung geben?

1  2  3  4  5  6

## Frühlingskonzert mit Berliner Klängen

Magnolien blühen dieses Jahr zur Musik der Zwanziger Jahre

„Berlin, Berlin ...“, so heißt der Titel, unter dem in diesem Jahr Melodien der „Goldenen Zwanziger“ von Paul Lincke, Eduard Künnecke, Walter Kollo, Otto Reuter und Friedrich Holländer im Frühlingskonzert „Wenn die Magnolien blühen“ erklingen werden.

Jedes Jahr, während noch der Winter Mensch und Natur mit klirrender Kälte gefangen hält, lassen die Mitarbeiter des städtischen Umwelt- und

Ordnungsdienst bereits gedanklich schon die Magnolien erblühen. Es gilt, das Frühlingskonzert „Wenn die Magnolien blühen“ vorzubereiten.

Auch dieses Jahr sind am 30. April zwei Veranstaltungen in der Stadthalle geplant. Um 16 Uhr sind vor allem die Seniorinnen und Senioren der Stadt und des Umlandes eingeladen, für die Oberbürgermeister Klaus Herzog das Frühlingskonzert ursprünglich einmal ins Leben gerufen hatte. Da der Besucherzuspruch jedoch von Beginn an so überwältigend war, musste bald mit einer 20-Uhr-Vorstellung eine zweite Aufführung (für alle Altersgruppen) folgen.

Erneut sind Romy Kalb-Gundermann und ihr Mann Alfred Kalb die Erfolgsgaranten der städtischen Konzerte im Frühling, die jedes Jahr mit untrüglichen Gespür für die inhaltliche Gestaltung der Konzerte verantwortlich zeichnen. Zudem sorgt ein musikalisch hochkarätiges Aschaffener Eigenes, das Orchester „Collegium Musikum Schloss Johannisburg“ mit seinem neuen Dirigenten Andreas Lübke für den „guten Ton“ im wahrsten Sinne des

Wortes. Dazu gesellen sich namhafte Solisten wie die in Wien lebende Sopranistin Ute Ziemer, der Tenor Goergios Bitzios (Thessaloniki), die Chansonette Nanette Scriba und der Otto-Reuter-Interpret Helmut Gaber. Weiter bieten Vitali Beilikov und seine Partnerin Barbara Wazclawska vom Staatstheater Wiesbaden eine tänzerische Interpretation bekannter Frühlingsmelodien. Natürlich wird, wie in einem von Romy Kalb-Gundermann gestalteten Konzert üblich, eine gehörige Portion Witz und Esprit zu ihrem Recht gelangen: So können die Besucher auch in diesem Jahr wieder über eine kurzweilige „Überraschung“ aus der Feder von Alfred Kalb schmunzeln. Dabei wird Dirk Schortemeier vom WDR in bewährter Manier, ebenso sachkundig wie charmant durch das Programm führen. Karten können an der Theaterkasse erworben werden. (Montags bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr) oder telefonisch unter der Rufnummer 06021/27078.

**Abrufkredit**  
**6,75%\***  
 z.B.: Laufzeit 36 Monate  
 anfänglicher effektiver Jahreszins 6,97%

**Einkaufen leicht gemacht. Mit dem Sparkassen-Abrufkredit.**  
 Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Keine Gebühren.

Fragen Sie uns einfach direkt: 06021 397 333 **Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau**

Gewinnen Sie die Freiheit, sich etwas leisten zu können. Der Sparkassen-Abrufkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Mit günstigen Zinsen, kleinen Raten und der schnellen Bearbeitung gehen Ihre Träume leichter in Erfüllung. Infos in Ihrer Geschäftsstelle und unter [www.spa-aschaffenburg.de](http://www.spa-aschaffenburg.de). Wenn's um Geld geht - Sparkasse. \*ab 2006 - Euro Stand: 23.03.06

